

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 131.

Donnerstag den 2. November 1905.

33. Jahrgang.

Der Handelsvertrag mit Amerika.

Eine Unterredung mit dem Fürsten Bülow.

Der Reichskanzler Fürst Bülow hat dem Berliner Vertreter der Associated Press, Herrn Elmer Roberts, eine Unterredung gewährt, in der er sich über unsere Handelsbeziehungen zu Amerika und den Abschluss eines Handelsvertrages eingehend aussprach. Nach dem aus New-York auf dem Drahtwege übermittelten Bericht des Interviewers äußerte sich der Kanzler wie folgt:

„Wir machen, ebenso wenig wie die Vereinigten Staaten, unsere Handelspolitik nach starren Dogmen. Wir wollen die Interessen unseres Landes zur Geltung bringen und seinen wirtschaftlichen Bedürfnissen Rechnung tragen. Mit den Vereinigten Staaten können wir und wollen wir auf einem freundlichen handelspolitischen Fuße leben. Eine unveränderte Fortdauer des bisherigen Zustandes ist aber schon aus formellen Gründen nicht möglich. Unser Abkommen mit den Vereinigten Staaten vom Jahre 1900 ist ausdrücklich auf die Zollfrage der alten Tarifverträge gestellt worden. Diese Zollfrage verlieren infolge unserer neuen Handelsverträge Ende Februar 1906 ihre Geltung. Daher besteht für die kaiserliche Regierung die Notwendigkeit, dieses Abkommen auf den 1. März 1906 zu kündigen.“

Wir wollen nun keineswegs an die Stelle des jetzigen Abkommens ein Vakuum treten lassen, sondern wir haben selbstverständlich den aufrichtigen Wunsch, mit der Regierung der Vereinigten Staaten zu einer neuen Verständigung zu gelangen. Dieser Wunsch entspricht nicht nur dem freundschaftlichen politischen Verhältnis der beiden Länder, sondern auch den wirtschaftlichen Bedürfnissen auf beiden Seiten. Der kaiserliche Botschafter Freiherr Speck von Sternburg wird der amerikanischen Regierung entsprechende Vorschläge vorlegen.

Gewiß wünschen wir in unserem neuen Abkommen mit den Vereinigten Staaten die Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen, die für die Neugestaltung unserer gesamten handelspolitischen Beziehungen maßgebend und in den bereits abgeschlossenen neuen Verträgen zum Ausdruck gekommen sind. (Der Kanzler hatte schon vorher auf die erforderliche Begünstigung der Landwirtschaft hingewiesen.) Unsere Vorschläge werden sich aber in nach unserer Ansicht durchaus erfüllbarem Rahmen halten. Wir glauben daher zuversichtlich, daß sich zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Standpunkte durch Entgegenkommen von beiden Seiten ein gerechter und billiger Ausgleich finden lassen wird. Und wir hoffen, in gemeinsamer Arbeit mit der dortigen Regierung, die gleichfalls immer betont hat, daß eine gerechte Reziprozität die Basis aller handelspolitischen Verständigungen sein müsse, zu einem beide Teile befriedigenden Abschluß zu gelangen. Die zweckmäßigste Förderung dürfte das Werk wohl dadurch erhalten, daß ein offener Meinungsaustausch zwischen solchen Männern beider Länder erfolgt, welche auf dem Gebiete der Zoll- und Tariffragen hervorragend erfahren sind. Der Kanzler schloß mit der nochmaligen Versicherung, daß die deutsche Regierung aufrichtig die Verständigung wünsche und eifrig an ihr arbeiten werde.

Bei genügender Festigkeit auf unserer Seite wird man sich in Amerika zweifellos dazu verstehen, die Zugeständnisse zu machen, die

Deutschland für Handel, Industrie und Landwirtschaft beanspruchen muß. Denn Amerika hat ein mindestens ebenso lebhaftes Interesse wie wir, kein Vakuum eintreten zu lassen, während dessen Amerika nach den Sägen des neuen Generaltarifs behandelt werden müßte.

Aus dem neuen Russland.

Das Manifest des Zaren.

Das kaiserliche Manifest ist erschienen. Es wurde Montag um Mitternacht durch Sonderausgabe öffentlich auf den Straßen verteilt und rief den besten Eindruck hervor. Vielfach wurde gerufen: „es lebe die Freiheit!“ Der Wortlaut der kaiserlichen Manifestes ist folgender:

Wir Nikolaus II. von Gottes Gnaden, Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, Graf von Polen, Großfürst von Finnland etc., erklären allen unseren treuen Untertanen, daß die Wirren und die Erregung in unseren Hauptstädten und zahlreichen anderen Orten unseres Reichs unser Herz mit großer und schmerzlicher Trauer erfüllen. Das Glück des russischen Herrschers ist untrennlich verknüpft mit dem Glück des Volkes. Der Schmerz des Volkes ist der Schmerz des Herrschers. Aus den gegenwärtigen Unruhen kann eine tiefe nationale Zerrüttung und Bedrohung für die Unverletzlichkeit und die Einheit unseres Reichs entstehen. Die hohe, durch unseren Herrscherberuf uns auferlegte Pflicht befiehlt uns, uns mit allen unseren Sinnen, mit unserer ganzen Kraft zu bemühen, um das Aufhören der für den russischen Staat so gefährlichen Wirren zu beschleunigen. Nachdem wir den in Betracht kommenden Behörden Befehl gegeben haben, Maßregeln zu treffen, um die unmittelbaren Kundgebungen der Unordnung, der Ausschreitung und Gewalttätigkeit friedlich zu schlichten, damit diejenigen, die nur das Bestreben haben, ruhig ihre Pflicht zu erfüllen, beschützt werden, haben wir es für unentbehrlich erkannt, die auf die Veruhigung des öffentlichen Lebens abzielenden allgemeinen Maßnahmen zu verwirklichen, die Aktion der obersten Regierung zu vereinheitlichen. Wir legen der Regierung die Pflicht auf, der Bevölkerung die unerschütterlichen Grundlagen der bürgerlichen Freiheit zu verleißen, die begründet ist auf die wirkliche Freiheit und Unverletzlichkeit der Person und des Gewissens, der Rede, der Versammlung und Vereinigung. 2. Ohne die früher angeordneten Wahlen für die Staatsduma aufzuschieben, wird die Regierung an der Schaffung einer Staatsduma arbeiten, um die Klassen der Bevölkerung zu berufen, welche jezt das Wahlrecht völlig entbehren, welches soeben die weitere Entwicklung des Grundgesetzes des allgemeinen Wahlrechts und der neuerdings gegründeten gesetzgeberischen Ordnung der Dinge überlassen werde und 3. die unerschütterliche Regel aufzustellen, daß kein Gesetz in Kraft treten kann, ohne die Genehmigung der Staatsduma. Die Ueberwachung der Geseßlichkeit der Handlungen der von uns eingesetzten Behörden wird gewährleistet werden. Wir lassen einen Ruf ergehen an alle treuen Söhne Russlands, sich ihrer Pflicht gegen das Vaterland zu erinnern und bei der Beendigung dieser Wirren und Widerwärtigkeiten zu helfen und gemeinsam mit

uns alle ihre Kräfte an die Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens auf dem mütterlichen Boden zu setzen. Gegeben Petersburg, 30. Oktober 1905, im ersten Jahre unserer Regierung.

gez.: Nikolaus.

Als schätzbare Ergänzung des Konstitutionserlasses und zum Verständnis der Vorgänge am Hof in den letzten Tagen veröffentlicht die „Petersb. Telegraphen-Agentur“ am Dienstag einen

Bericht des Grafen Witte,

auf welchen der Kaiser die Bemerkung gesetzt hat: Zur Richtschnur zu nehmen. Der Bericht lautet:

„Eure Majestät geruhen, mir Direktiven für die Regierung in Erwägung der derzeitigen Lage Russlands anzugeben. Die Verunruhigung der russischen Gesellschaft ist nicht das Ergebnis teilweiser Mängel des Regimes in Gesellschaft und Regierung oder durch extreme Elemente organisierten Tätigkeit; ihre Wurzeln gehen tiefer, sie entsand aus der Verletzung des Gleichgewichts der moralischen Bestrebungen und der äußeren Gestalt der russischen Gesellschaft. Das denkende Russland erstrebt Rechte auf der Grundlage der bürgerlichen Freiheit. Die Hauptaufgabe der Regierung besteht darin, vor der Sanktion durch die Duma alle Elemente der bürgerlichen Freiheit zu verwirklichen auf dem Wege der normalen und gesetzlichen legislativen Ausarbeitung der Frage, welche die Gleichheit aller Russen vor den Gesetzen der Religion und der Nationalität betreffen. Das folgende Problem besteht in der Schaffung gesetzgeberischer Normen, um die Wohlthaten der bürgerlichen, politischen und wirtschaftlichen Freiheit zu gewährleisten. Das Wohl der Volksmassen muß erstrebt werden unter dem Vorbehalte der Wahrung der bürgerlichen Rechte, die für alle zivilisierten Länder von wesentlicher Bedeutung sind. Die Verwirklichung dieser Ziele kann keine sofortige sein; denn keine Regierung würde plötzlich 135 Millionen Menschen mit einer weit ausgedehnten Verwaltung für die Annahme der bürgerlichen Freiheiten vorbereiten können. Es ist infolgedessen nötig, eine homogene Zusammenfassung der Regierung und Einheit ihrer Ziele zu besitzen, Sorge zu tragen für die praktische Inkraftsetzung der hauptsächlichsten Mittel zur Förderung der bürgerlichen Freiheit und die Aufrichtigkeit und Gradheit der Absichten zu bezeugen.“

Die Regierung muß sich jede Einmischung in die Dumawahlen versagen und dem aufrichtigen Wunsche nachleben, den Ulas vom 25. Dezember 1904 zu verwirklichen; sie muß das Ansehen der Duma und das Vertrauen zu ihren Arbeiten aufrechterhalten und darf ihre Entscheidungen nicht bekämpfen, soweit sie sich nicht von der geschichtlichen Größe Russlands entfernen werden. Man muß sich mit den Gedanken der großen Mehrheit der Gesellschaft identifizieren, nicht mit dem Widerhall einzelner, wenn auch lärmender Gruppen. Die Fraktionen sind zu oft veränderlich. Vor allem ist es wichtig, eine Reform des Reichsrats auf dem Wahlprinzip durchzuführen. Ich glaube, daß die Tätigkeit der öffentlichen Gewalt von den nach-

Gräfin Arnfeld.

Roman von A. v. Trystedt.

(15. Fortsetzung.)

Alfred hatte Marthas Arm genommen. Wie eine Waldsee sah sie aus unter dem weißen Spitzenhut, dessen Rand aus lose übereinanderfallenden Frisuren gebildet wurde.

Er dachte gar nicht daran, daß man sein Verhalten kritisieren könne, sondern bog sogleich in einen Seitenpfad ein, das Herz voll ungestümmter Sehnsucht.

Wie oft hatte er sich in den letzten Tagen prüfend gefragt, ob er ohne Martha leben könne. Tief und eingehend hatte er sein Herz geprüft, alle Für und Wider einer solchen Heirat mit kühler Ueberlegung erwogen. Das Resultat war immer dasselbe gewesen. Martha oder keine!

Er hatte sich bemüht, sein Herz anderen jungen Damen zuzuwenden, aber schon bei dem ersten Versuch mußte er sich heimlich lachend ergeben. Etwas störte ihn immer an den anderen, sei es nun ein unheimlicher Mund, zu große Hülle oder Ueberblaulichkeit der Gestalt, oder gar ein geiziges, hochmütiges, oft gar zu entgegenkommendes Wesen.

Er fand immer etwas auszusagen, nur Martha erschien ihm als der Inbegriff süßer, holdseliger Weiblichkeit, wie geschaffen, um sich von einem Manne in das Märchenland der Liebe einzuführen und alle süßen Wunder derselben offenbaren zu lassen.

Sie war so keusch und lieblich, aus ihren Augen leuchtete jener schüchterne Glanz, jenes traumhafte Licht, wie es nur Kindern und ganz jungen, feinsinnigen Mädchen eigen. Diese Unberührtheit und so echt jungfräuliche Mädchenhaftigkeit umstrickte ihn, den erfahrenen Mann und bedeutenden Mediziner, nie mit Zaubervanden.

In der Einsamkeit seines Zimmers tauchten die süßesten Bilder vor ihm auf, deren Hauptfigur immer Martha war, seine angebetete Heilige.

„Endlich!“ sagte er tief aufatmend, „endlich eine kurze Viertelstunde mit Dir allein, Du mein einziger Liebling! Wie habe ich mich nach Dir gesehnt, welche Qualen Dein Regen erduldet. Immer fehlst Du mir, immer! Du bist meine Sonne, ohne den heißen Strahl Deiner hingehungsvollen Liebe kann ich mir das Leben nicht mehr denken.“

Die Bäume flüsterten und neigten sich, ein grünelndes Dämmerlicht schaffend, der weiße Kleideraum der Künstlerin streifte Gräser und Blumen, ihr schönes edelgeformtes Gesicht aber brannte von Alfreds Küssen.

Zimmer fester und inniger zog er die schlank, reiche Gestalt an sich, aber trotz aller Leidenschaftlichkeit waren seine Liebheben so zart und echt bräutlich, daß Martha, welche sich durch ein Zügel leicht verletzt gefühlt hätte, in einem Meer von Wärme und Liebesfülle dahintrabte.

Diese kurzen Minuten entschädigten sie überreich für vieles Leid, das sie in der Einsamkeit ihres Zimmers, im Dunkel der Nacht mit tränenheißen Augen durchkämpft hatte.

„Nun bist Du mein, ganz mein! Ich frage nicht, wohin Deine Reise Dich führt, ich bin glücklich, Dich wieder in meinem Arm, an meinem Herzen zu halten!“

„Ich hatte eine ernste Pflicht zu erfüllen, Alfred, es war ein schwerer Weg, aber ich freue mich, daß ich den Mut fand, ihn zu gehen. Vertraue mir, Geliebter. Es lastete ein dunkles Schicksal auf mir, aber bald, bald werden alle Schatten reichen und dann strahlt uns die Sonne um so heller.“

Ein leises Unbehagen wollte Starke beschleichen, sogleich aber schalt er sich innerlich kleinlich und einer Martha Seefeld unwert.

„Es ist auch jetzt schon himmlisch schön,“ sagte er in Tönen, die alle Saiten in der Seele der Künstlerin berührten, „ich vertraue Dir, wie einer Gottheit, Martha, es würde zu meinem eigenen Unheil sein, wollte ich die leuchtendsten Zweifel aufkommen lassen.“

Wie duftige Blumen waren diese Liebesworte auf Marthas brennendem Wege, still, in überflutender Seligkeit lehnte sie den dunklen Kopf an die starke Schulter des Mannes, der solch eine Fülle von Glück in ihr Leben trug.

Dieses gewissermaßen hilflose Sichanschmiegen rührte Alfred unbeschreiblich. „Du holdes Geschöpf,“ flüsterte er mit nachschauerndem Glanz, „Du süßes Mädchen, wie soll ich Dir meine große, unendliche Liebe bezeugen! Befähige ich Macht über Himmel und Erde, ich würde Dich auf den Thron des Alts erheben, nur um Dir zu zeigen, wie viel mir Deine Unschuld, Deine herzige Kindheit gilt! Sieh, für ein weibliches Wesen, welches schon vorher einem Manne angehört, könnte ich nie ähnlich empfinden. Aus diesem Grunde würde ich eine verwitwete Frau, und sei sie ein Engel an Güte

und Schönheit, niemals heiraten, viel weniger sie zu meinem Ideal erheben.“

Er sprach die Worte im Uebermaß des Glückes, das er so jauchzend empfand, vielleicht auch war er in dieser Stunde selbst von dem, was er sagte, überzeugt.

Er ahnte ja nicht, wie tödlich seine Worte diejenige trafen, welche er auf Händen tragen wollte.

Marthas Wangen waren schneeweiß geworden unter dem Eindruck des Gehörten. Als habe eine unsichtbare, eiserne Hand den Purpur von ihren Wangen entfernt, so rasch vollzog sich der Wechsel. Ein Trauerflor legte sich vor die soeben noch im bräutlichen Glanz strahlenden Augen, das schöne dunkle Haupt sank, als sei es jeden Haltes beraubt, auf die Brust herab.

Alfred bemerkte vorläufig den Wandel nicht. Der sonst so wortkarge Mann mit dem reservierten Wesen war wie verzaubert. Was sein Herz ihm nur irgend an zärtlichen, vergötternden Worten eingab, das floß unaufhaltsam über seine Lippen.

„Du süßer Liebling des Venus, Du mein Mädchen mit den Sternenaugen und dem keuschen, kindlichen Sinn!“

„Ja,“ schrie es in Martha, „ja, es ist alles, wie Du sagst, ich empfinde genau so keusch und glückselig wie jede andere Braut, aber daß ich einem Greise vor dem Altar angetraut werde, daß ich einen Sohn besitze, ein liebes, unschuldvolles Kind, würde mich in Deinen Augen entwerthen. Du selbst hast unserer Liebe das Todesurteil gesprochen — was wir durchlebten, war ein Traum von Glück und Seligkeit, der niemals Wirklichkeit werden kann.“

Sie hätte jetzt den Mut zur Aufrichtigkeit finden oder eine Erklärung geben müssen, doch so willensstark sie sonst auch in allen Lebenslagen war, hier fand sie nicht die Kraft, mit starker Hand die Fäden zu zerreißen, die sie mit so ungeahntem Zauber umspannten.

Sie schrie und litt. Wie ein zum Tode Verurteilter, dem eine letzte Gnade wird, sog sie Alfreds liebstes Wort ein.

Doch auch der längste Weg nimmt ein Ende und dieser hier wurde für gewöhnlich von Luftwandelnden in fünf Minuten zurückgelegt.

(Fortsetzung folgt.)

folgenden Grundsätzen geleitet sein muß: 1. Gradheit und Aufrichtigkeit in der Bestätigung der bürgerlichen Freiheit und Schaffung einer Garantie dafür. 2. Bestrebung, die ausschließlichen Gesetze zu beseitigen. 3. Uebereinstimmung der Tätigkeit aller Regierungsorgane. 4. Die Vermeidung von Repressivmaßnahmen gegen nicht offenbare die Gesellschaft und den Staat bedrohende Handlungen. 5. Entgegentreten gegen Handlungen, die offenbar die Gesellschaft und den Staat bedrohen, wobei man sich auf die Gesetze und die moralische Gemeinschaft mit der vernünftigen Mehrheit der Gesellschaft stützen muß. Man muß Vertrauen hegen zu dem politischen Takt der russischen Gesellschaft. Es ist unmöglich, daß sie die Anarchie wünscht, welche außer allen Schrecken des Kampfes den Verfall des Reiches herbeiführen würde."

Graf Witte macht alsbald Ernst mit seinem Programm. Dem Vernehmen nach, so berichtet „Volks Bureau“ am Dienstag aus Petersburg, finden zwischen dem Grafen Witte und dem Justizminister gegenwärtig Besprechungen über den Entwurf eines Amnestiemanifestes statt, durch das den in letzter Zeit verhafteten politischen Verbrechern Straffreiheit zugesichert wird. — Wenn das Amnestiemanifest, an dessen Genehmigung durch den Zaren wohl kaum zu zweifeln ist, bald erscheint, dann ist der Revolution der letzte Grund genommen. Noch ist nicht überall die erwünschte Ruhe wiederhergestellt, die politischen Leidenschaften waren viel zu tief aufgerührt worden, als daß sich die hier tatsächlich hochende Volksseele so leicht durch ein bloßes Versprechen des Zaren hätte beruhigen lassen. Aber es ist viel, sehr viel gewonnen, und wenn Witte hält, was er versprochen hat, dann werden die besonnenen Elemente des Volkes, der Kern des gebildeten Bürgertums, auf seiner Seite stehen und das Treiben derer mit vereitelten helfen, denen der politische Erfolg der letzten Bewegung nicht genügt und die die soziale Revolution entfesseln möchten.

Ueber Kundgebungen in Petersburg

aus Anlaß des Manifestes des Zaren berichtet ein Telegramm vom Dienstag: Heute vormittag fand eine großartige Kundgebung vor der Kasanathedrale statt. Eine große Volksmenge zog mit roten Fahnen dorthin, überall begrüßt vom Publikum, welches die Mäßen schwenkte. Die Schutzleute salutierten; aus den Fenstern und von den Ballons wurde mit Tüchern gewinkt. Ein Offizier hielt eine Rede und wurde zum Zeichen der Zustimmung in die Höhe gehoben. Darauf zog die Menge weiter. — Ein weiteres Telegramm aus Petersburg vom Dienstag besagt: Wie ein Lauffeuer verbreitete sich in den gestrigen Abendstunden die Nachricht von dem Erscheinen des Manifestes unter der Bevölkerung der Residenz, die sich den Tag über scheinbar ruhig verhalten hatte, trotzdem Kosaken gegen Abend an dem Technologischen Institut gefeuert hatten. Die Menge benutzte das Erscheinen des Manifestes zu einer Demonstration. Die ganze Nacht zog eine große Volksmenge unter Abführung der Marzillais durch die Straßen. Das Volk hatte sich anscheinend bei dem Alexanderpark gesammelt und zog über den Nevskiprospekt an dem Ustischowpalais vorüber, über den Uteiprospekt zu dem beim Bezirksgericht belegenen Untersuchungsgefängnis, wo revolutionäre Lieder gesungen wurden. Als sie bei der Rückkehr an dem Hause Pobjedonoszew vorüberkam wurde gepfeiffen. An einem Punkte des Nevski wurde Halt gemacht, um einen Redner anzuhören, der das Manifest einer Kritik unterzog und aus dessen Ansprache neben der Genugtuung über die Zugeständnisse der Regierung, Mißtrauen gegen deren Erfüllung herausklang. Der Umzug dauerte bis in die 4 Morgenstunden. An der Spitze der Prozession fuhr eine Mietbrotsche, in der ein Student mit einer roten Fahne stand. Die Polizei mißte sich nicht ein. — Pobjedonoszew hat seine Demission eingereicht.

Als Antwort auf das Manifest des Zaren

veröffentlicht die sozialdemokratische Partei in Petersburg einen Aufruf, in dem darauf hingewiesen wird, daß durch das kaiserliche Manifest der Kampf des Proletariats nicht zum Stillstand komme. Die Taktik des Proletariats habe zu bestehen in der Ausnutzung der unter seinen Schlägen gewährten Rechte. Ferner in der Veranstaltung von Arbeiterversammlungen zur Entscheidung der Dauer des Aufstandes, sowie in der Organisation einer Miliz zur Wahrung der erlangten Rechte und in der Forderung einer Amnestie.

Zu einer begeisterten Kundgebung

kam es im Laufe des Dienstag auch in Odessa. Die ganze Bevölkerung kam auf die Straßen, alle Läden waren zur Feier des Tages geschlossen. Viele Prozessionen durchzogen die Stadt unter Jubelrufen und Singen von Liedern; sie trugen rote Fahnen, und zum Zeichen der Trauer über die Opfer der letzten Unruhen schwarze Fahnen. Vor dem Palais des Generalgouverneurs erschienen etwa 20.000 Bürger. Der Generalgouverneur gratulierte ihnen zu diesem Freudentage und rief aus: „Es lebe die Verfassung!“ Die Bürger dankten und baten um Freilassung der Verhafteten und Enttarnung der Kosaken aus der Stadt. Baron Kaulbars versprach sofortige Erfüllung dieser Wünsche.

Deutschland.

— Die Einberufung des Reichstages zum 28. November wird im „Reichsanzeiger“ bekannt gegeben. Während bisher angegeben worden war, daß der Einberufungstermin in die vierte, ja bereits in die dritte Novemberwoche fallen werde, ist der Zusammentritt des Reichstages nunmehr tatsächlich so spät angelegt, daß der November für die tatsächliche Beratung des Parlaments vollständig verloren ist. Da ferner kaum anzunehmen ist, daß der Reichstag bis über den 15. Dezember hinaus tagen wird, bevor er in die Weihnachtsserien geht, so bleibt ihm voranschaulich gerade nur so viel Zeit, um die erste Lesung des Etats und diejenige der Reichsfinanzreform vor Weihnachten zu erledigen, zumal da diese Finanzgesetzentwürfe ein längeres Studium verlangen und die ersten Lesungen nicht unmittelbar nach der Konstituierung des Reichstages beginnen können.

— Dem Reichstag werden sofort nach seinem Zusammentritt außer der Finanzreformvorlage und dem Etat auch noch die Militärpensionsgesetze und die Flottenvorlage zugehen. Die Militärpensionsgesetze stammen noch aus der vorigen Session. Mit der Flottenvorlage hat sich der Bundesrat bis jetzt allerdings noch nicht beschäftigt. Die Börsengesetznovelle befindet sich nicht unter den Vorlagen, die dem Reichstage sofort zugehen werden.

— (Eine Verstärkung der ostafrikanischen Schutz- und Polizeitruppe.) Der Aufstand im ostafrikanischen Schutzgebiet zieht nun doch eine Verstärkung der dortigen

gen Schutz- und Polizeitruppe nach sich. Auf die Vorlage, die dem Reichstag hierüber zugehen soll, macht die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem amtlichen Exposé aufmerksam, in dem es u. a. heißt: „Bei Beginn des Aufstandes ließ sich nicht übersehen, auf welche Stärke die Truppe gebracht und welche Mittel über die im Etat für das laufende Rechnungsjahr bewilligten hinaus für die Unterdrückung der Unruhen etwa bereit gestellt werden müßten. Dem Gouverneur Grafen Göhen war zunächst in Betracht dieser Sachlage freie Hand für die zur raschen Niederwerfung des Aufstandes notwendigen und dringlichen Maßnahmen gegeben worden; zugleich wurde er auf telegraphischem Wege beauftragt, mit der künftigen Beschleunigung die für die Aufstellung eines Nachtragsplans erforderlichen Unterlagen einzureichen, um die Regierung in Stand zu setzen, bei den gesetzgebenden Körperschaften die Bewilligung der zur Niederwerfung des Aufstandes nötigen Mittel nachzusuchen. Nach dem in den letzten Tagen eingegangenen Berichte des Gouverneurs ist eine Verstärkung der Schutztruppe und Polizeitruppe um je etwa 1000 Mann auf rund 4200 Mann erforderlich. Den größten Teil der neuen Mannschaften liefert das Schutzgebiet selbst; für einen kleinen Teil sind Anwerbungen in anderen Territorien vorgesehen, und zwar sollen neben in Massauah angeworbenen, inzwischen bereits im Schutzgebiet eingetrossenen Mannschaften je 150 Mann in Bougainville (Schutzgebiet Neu-Guinea) und in Togo angeworben werden.“ — Auf Grund dieser Berichterstattung des Gouverneurs soll die Aufstellung des Nachtragsplans für das Schutzgebiet Ostafrika derart gefördert werden, daß er dem Reichstag sofort bei seinem Zusammentreten vorgelegt werden kann.

— Die vom Vorstände des deutschen Städtetages gewählte Deputation, welche aus den Oberbürgermeistern von Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München und Stuttgart besteht, wurde Dienstag mittag um 12 Uhr von dem Fürsten Bismarck in Audienz empfangen und brachte ihre Wünsche und Beschwerden wegen der bestehenden Fleischnot vor. Ueber den Ausgang der Konferenz lagen bis zum Schluß der Redaktion noch keine Meldungen vor. Man braucht auch nicht besonders gespannt darauf zu sein; denn, wie schon aus dem Schreiben des Reichskanzlers an die Vertreter des Städtetages ersichtlich wird, er die Herren höchst liebenswürdig empfangen, diese werden dann aber das Reichskanzlerpalais ebenso flug verlassen, wie sie es betreten haben.

— Die Landtagsstichwahlen in Baden, die am Sonnabend stattfanden, haben folgendes Ergebnis gehabt: Es wurden in die zweite Kammer des Landes gewählt: 9 Nationalliberale, 2 Demokraten, 6 Sozialdemokraten, 1 Freisinniger und 3 Konservative. Der freisinnige Reichsanwalt Präuß wurde in Karlsruhe gewählt. Das Zentrum ist gänzlich unterlegen. Obwohl es in 10 von den 23 Stichwahlen seine Kandidaturen aufrecht erhielt und bei einem Teil derselben Zugang aus dem konservativen Lager erhielt, hat es nicht mehr einen einzigen Mann durchzuführen vermocht. Dagegen haben die von dem Zentrum unterstützten Konservativen 3 Mandate erhalten, nachdem einer ihrer Kandidaten bereits bei der Hauptwahl gewählt worden war. Die übrigen 21 Stichwahlmandate wurden vom Volk und der Sozialdemokratie gewonnen. Die zweite Kammer setzt sich nunmehr zusammen aus 23 Nationalliberalen (gegen den früheren Bestand — 2), 5 Demokraten (— 1), 1 Freisinnigen (— 1), 12 Sozialdemokraten (+ 6), 28 Zentrumsgewählten (+ 5), 4 Konservativen (+ 3).

— Fürst Leopold zur Lippe hielt Sonntag nachmittag von Jagdschloß Völsborn aus seinen Einzug in die Residenz, lebhaft bewillkommen von der Bevölkerung. Nachdem der Fürst im Palais eingetroffen war, begrüßten der Staatsminister, Hofmarschall Graf Rittberg und der Regimentskommandeur Oberst von Strubberg das Fürstenpaar. Wenige Minuten später beriet der Fürst den Ballon und hielt von dort aus eine kurze Ansprache an das Volk, dem er tiefbewegt dankte. Das Volk antwortete mit Hoch- und Hurruufen.

Russland.

Frankreich.

— Die französische Deputiertenkammer ist Montag zu einer kurzen Session zusammengetreten. Die Kammer wird sich vom 7. November an mit dem Gesetz betreffend die Altersversorgung der Arbeiter befassen. Ihre erste Tat war Montag die Annahme der Amnestievorlage, die den vom Staatsgerichtshof und den in der Demunitionsangelegenheit Verurteilten Straferlaß gewährt. Die Annahme erfolgte mit 534 Stimmen. Dagegen stimmten nur 3 Royalisten, 20 Royalisten enthielten sich der Abstimmung.

Portugal.

— Präsident Doucet hat Lissabon am Sonntag nachmittag an Bord des Panzerschiffs „Leon Gambetta“ verlassen.

Afrika.

— Aus Englisch-Ostafrika. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Mombassa gemeldet wird, beträgt die Menge des durch die Strafexpedition gegen die Nandi-Leute erbeuteten Viehes 4000 Rinder und 8000 Ziegen. Die Verluste der Nandi-Leute belaufen sich auf 250 Mann, die der Engländer auf 52 Mann, einschließlich 32 eingetretener Soldaten, die am Sonnabend abgestrichen wurden.

China.

— Die Zurückziehung seiner Truppen aus Tschili hat nunmehr auch Japan in die Wege geleitet. Ein Telegramm des „Volks Bureau“ besagt: Nach Erkundigungen an amtlicher Stelle hat der japanische Minister des Auswärtigen bereits unter dem 28. d. M. dem kaiserlichen Befehlenden Grafen Arco schriftlich mitgeteilt, daß der Kaiser von Japan der Zurückziehung der Truppen der vereinigten Mächte aus Tschili mit Ausnahme der Gefandtschaftswachen gern zustimmt. Die japanische Regierung ist beauftragt, die Fristen und sonstigen erforderlichen Maßnahmen mit Deutschland und den übrigen beteiligten Mächten zu vereinbaren. Wie die „Nationalist. Rev.“ erfährt, liegt außer der Einwilligung des Kaisers von Japan auch die König Eduards bereits vor.

Kolonien.

— Graf Göhen telegraphiert unter dem 30. d. M.: Aus Muanza wird gemeldet, daß ein Einschreiten gegen den Sultan Mubungola 2 Stunden von Muanza notwendig geworden sei. Die ausgesandte Abteilung, bestehend aus 12 Europäern und 24 Askari, stieß auf Widerstand, wobei der Feind 25 Tote hatte. Der Sultan soll auf der Flucht ertrunken sein.

Westfalen und Rheinland.

— Namen, 2. Novbr. Der Deutsche Kriegerbund betrachtet als eine seiner vornehmsten Aufgaben die Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden und Kameraden-Witwen. So wie die Fürsorge für Kameraden-Waisen. Ein aus ihm hervorgegangenes Weihnachts-Komitee, an dessen Spitze der Bundesvorsitzende, General der Infanterie z. D. von Spib, steht, sorgt auch für die Witwen und Töchter der längst verstorbenen Freiheitskämpfer von 1813/15, nachdem festgestellt ist, daß noch über 700 dieser hochbetagten, ohne Ausnahme hilflosen und hilfsbedürftigen Frauen unter uns leben, meist angewiesen auf die Hilfe ihrer Nebenmenschen. Seit einer Reihe von Jahren wird diesen erwürdigen Greisinnen alljährlich der Weihnachtskitt gebedet; im Vorjahre war es möglich, an 782 Bedürftige 14.380 Mk. zu verteilen. Wiederum ist die Zeit gekommen, wo das Komitee die herzliche Bitte ausspricht: „Selbst uns, liebe deutsche Mitbürger, unsere Liebespflicht zu erfüllen! Sendet reichliche Geldgaben für unseren Zweck an das Bureau des Deutschen Kriegerbundes, Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 97. Gott wird den edlen Gebern vergelten, was sie für unsere greisen Schützlinge tun.“

Namen, 2. Novbr. (Verschiedenes.) Ueber die Benennung der Schnellzüge durch beurlaubte Militärpersonen wird nachfolgender Erlaß veröffentlicht: Bei schwerer Erkrankung oder bei Todesfall in der Familie ist den Soldaten die Benutzung der dritten Klassen aller Schnellzüge zu Reisen vom Standorte nach dem Urlaubsorte ohne Rücksicht auf die Urlaubsdauer zu gewähren. Unter Familie ist zu verstehen: Ehefrauen, Kinder, Eltern, Pflegeeltern, Großeltern und Geschwister. In solchen Fällen muß die Dringlichkeit der Reise durch eine besondere Bescheinigung des Truppenteils, aus der der Grund der beantragten Schnellzugbenutzung ersichtlich ist, nachgewiesen werden.

Das Reichspostamt in Berlin macht folgendes bekannt: 1. Wegen Unterbrechung des Bahnverkehrs in Rußland können Pakete jeder Art und Wertbriefe nach Rußland und im Durchgang durch Rußland von den deutschen Postanstalten bis auf weiteres nicht angenommen werden. — 2. Infolge Unterbrechung des Verkehrs auf den russischen Eisenbahnen kann die Post nach Rußland bis auf weiteres nicht mehr auf den gewöhnlichen Wegen abgefaßt werden. Es wird versucht werden, sie, soweit angängig, auf anderen Wegen, insbesondere auf dem Seewege zu befördern.

Die Beteiligung an der Straßenbahn Anna-Namen-Werne mit einem Kapital von 400.000 Mark und Aufbringung dieses Betrages durch eine Anleihe spielte am Montag eine größere Rolle in den Verhandlungen der Kreisversammlung und veranlaßte eine lebhafte Debatte, welcher folgender Antrag des Kreis Ausschusses zu Grunde lag: Der Kreis tag möge beschließen: 1. Für den Fall, daß sich das geplante Unternehmen finanzieren läßt, beteiligt sich der Landkreis Hamm an der Straßenbahn Anna-Namen-Werne mit einem in Wege der Anleihe aufzubringenden Kapitalbetrage von 400.000 Mark unter folgenden Bedingungen, daß a) industrielle Unternehmungen oder andere Interessenten für die ersten 5 Betriebsjahre in rechtsverbindlicher Form die Verpflichtung übernehmen, dem Kreise Hamm für Verzinsung und Tilgung des Beteiligungskapitals von 400.000 Mark, welche aus dem nach kaufmännischen und technischen Grundätzen zu berechnenden Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben des Unternehmens nicht gedeckt werden können, zu erstatten, b) sofern nach Ablauf dieser ersten 5 Jahre noch Zuschüsse für die Verzinsung und Tilgung erforderlich sein sollten, die beteiligten Gemeinden nach Maßgabe ihres Interesses in Höhe dieser Zuschüsse zu Vorausleistungen für 5 weitere Jahre heranzuziehen sind. 2. Mit der Ausführung dieses Beschlusses wird der Kreis Ausschuss beauftragt und diesem zum Abschluß der Verträge und zur Aufnahme der Anleihe im Effektivbetrage von 400.000 Mark General- und Spezial-Vollmacht erteilt. Dem Antrage war folgende Begründung beigelegt. Das Projekt einer elektrischen Straßenbahn Dortmund-Anna-Namen, an welchem sich der Landkreis Hamm durch Beschluß des Kreistages vom 17. April 1905 mit einem Kapitalbetrage von 400.000 Mark beteiligen wollte, ist an dem Widerstande des Landkreises Dortmund gegen die Durchführung der Linie bis Namen gescheitert. Nunmehr hat sich unter dem Vorstehe des Bürgermeisters von Basse zu Namen ein Komitee gebildet, welches das Straßenbahn-Projekt Anna-Namen wieder aufgenommen und zugleich auch die verkehrsreiche Linie Namen-Werne ausgedehnt hat. Das Nähere über das Projekt, insbesondere über die Kosten und Rentabilität des Unternehmens und die Beteiligung der einzelnen Interessenten ergibt der in Abschrift beigelegte Reisebericht des Regierungs- und Baurats Buddenberg zu Münster. Für den Landkreis Hamm ist die für das alte Projekt bewilligte Summe von 400.000 Mark in Ansatz gebracht. Das Interesse des Kreises an dem in Aussicht genommenen Bahnunternehmen ist durch Einnahme der Linie bis Namen zweifelsfrei ein größeres geworden, als an dem früheren Projekt. Es empfiehlt sich deshalb a) mindestens eine Beteiligung mit dem gleichen Kapitalbetrage und unter den gleichen Bedingungen, wie sie der Kreistag am 17. April d. J. beschlossen hat. Die Verammlung erteilt dem Antrage ihre Zustimmung mit der Maßgabe, daß nur die direkte Linie Anna-Namen-Werne gebaut wird und von jeder Schleife, z. B. zur Kolonie Rünthe, vorläufig abgesehen wird.

Von einem Unfall der leicht die ernstesten Folgen haben konnte, wurde am Sonntag nachmittag der Seilkünstler von der auf dem Marktplatz spielenden Gesellschaft betroffen. Als der Künstler, mit einer zweiten Person auf dem Schultern, in der Richtung nach dem Niederischen Hause, an welchem das Seil befestigt war, letzteres passiert hatte, wollte er mit seiner Last leicht machen; durch den hierzu nötigen Abstoßung mußte wohl die Spannung des Seiles zu stark geworden sein, denn plötzlich senkte sich dasselbe um einige Fuß, die beiden Personen verschwand und mit lautem Krach stürzten eine größere Anzahl Dachpfannen herunter. Nur der Geistesgegenwart der Beteiligten ist es zuzuschreiben, daß sie außer einigen Verletzungen nicht schweren Schaden genommen haben. Bei der vorgenommenen Untersuchung nach der Ursache des Unfalles stellte sich heraus, daß ein Niesel an dem das Seil befestigt gewesen, eingeknickt war.

Doverberg, 2. Nov. (Leberverein.) Dienstag abend fand beim Wirt Haarmann eine Besprechung statt, in der beschlossen wurde, einen Leberverein zu gründen. Um das Interesse für die gute Sache zu wecken, soll am Sonntag, den 5. Nov., abends 7 Uhr ein Vortrag aus Fritz Reuters Werken gehalten werden. Jedermann ist herzlich zu dem Vortrage und der nachfolgenden Besprechung eingeladen.

Doverberg, 2. Nov. (Diebische Effekten.) Vom September vor Jahres bis März d. Js. stand die Witwe Aug. Cronen von hier in Diensten des Wirts Liebig in Namen. Die wegen Eigentumsvergehens wiederholt vorbestrafte Angestellte eignete sich während dieser Zeit eine Schachtel Serrentragen, Damenhofen, diverse Hemden, Strumpfbänder und den Betrag von 8,75 Mark an. Trotz des Leug-

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Compagnie [Wolffs Bureau]; H.irsch's Telegraphisches Bureau; X. Privatmelbungen.)

Neue schwere Kämpfe in Südwestafrika.

Generalleutnant v. Trotha hat folgende Meldung des Oberstleutnants von Semmern gefandt: Ich bin mit der Abteilung Kopp am Dranjefluß östlich von Hartbeestund, 20 Kilometer südlich vom Hornsdriest mit einem sehr starken Gegner, mindestens 400 Mann, unter Morenga, Morris und Johannes Christian in verfechter Stellung zusammengestoßen. Es entspann sich ein äußerst schwerer Kampf, der bis zur Dunkelheit dauerte. Am Morgen räumte der Feind nach kurzem Feuergefecht seine Stellungen und zog in westlicher Richtung ab. Eine Verfolgung war wegen der Erschöpfung der Truppen und wegen Proviant- und Munitionsmangel nicht möglich. Deshalb war der Verlust des Feindes nicht festzustellen. Die englische Polizei hat nach Beobachtungen vom Südufer des Dranjeflusses angegeben, daß der Feind starke Verluste gehabt habe. Besonders habe die Artillerie gut gewirkt.

Unsere Verluste

sind folgende: 3 Offiziere und 13 Mann tot, 3 Offiziere und 18 Mann schwer verwundet, 13 Mann leicht verwundet, 5 vermist.

Ich habe am 27. Oktober die Verwundeten westlich von Belldrift nach der Mission über den Dranje gebracht. Ich marschiere mit der Abteilung Kopp über Gendom nach Warmbad, wo ich am 31. Oktober eintreffen gedenke. Die Truppen haben im Ueberwinden sehr großer Schwierigkeiten und unerschütterlicher Tapferkeit im Gefecht Großartiges geleistet.

Cornelius wurde von der Abteilung Vettow über die Zwißelshöhe verfolgt. Er überschritt nördlich von Chamis den Konkop und wurde am 24. Oktober bei Gorabis von der 4. Eskadron gepackt, die bis dahin die Straße Rubus-Reetmanshoop bedeckte. Nach einstündigem Gefecht zog Cornelius unter Zurücklassung von 2 Toten westwärts ab und wandte sich dann nördlich über Bluntpuets-Renunhöhe nach Schwarzant. Hauptmann von Vettow mit der 3. Kompanie ist mit der Verfolgung beauftragt, wobei die Stationsbesatzungen des Bezirkes Nordbehanien mitwirken werden. Außerdem wird gemeldet, daß Hendrik Witboi nach vergeblichen Versuchen, durch Angriffe auf die besetzten Wasserstellen Ammiss und Kiris-Ost, Wasser zu bekommen, 350 Weiber und Kinder, darunter seine nächsten Angehörigen, halbverdurstet zurückließ. Sie ließen den deutschen Truppen zu und werden nach Reetmanshoop gebracht. Aus der Gegend von Kiris-Ost ist Hendrik Witboi über Bluntpuets-Garinai in nordwestlicher Richtung geflüchtet. Major v. Eschoff ging am 25. Oktober mit der 1. Kompanie, 2 Geschützen, 2 Maschinengewehren von Muforob, mit 80 Reitern und 2 Geschützen von Tahlgas aus ihm entgegen, während Major von Vengerke mit einer Kompanie und einer Batterie ihm über Geiaub folgt. Die Postierungen am Fischfluß und am Kuob sollen das Entkommen Hendrik Witbois nach Westen oder nach Osten zu verhindern suchen.

Die Revolution in Rußland.

W. Petersburg, 1. Nov. Die Enthebung des Oberprokurators der hl. Synod. Pobedonoscew erfolgte durch ein in gnädigen Worten gefaßtes kaiserliches Reskript, unter Verlassung Pobedonoscew in seinen Stellungen als Mitglied des Reichsrats, als Staatssekretär und Senator. Auch der Unterrichtsminister wurde auf sein Ansuchen der Stellung entlassen.

W. Petersburg, 1. Nov. Ministerpräsident Witte berief gestern vormittag die Redakteure aller Blätter zu sich und trug ihnen die Bitte vor, auf die öffentliche Meinung einzuwirken, weil er, gestützt auf den wohlgesinnten Teil der Gesellschaft, seine schwere Arbeit beginnen wolle. Die Redakteure forderten die Entfernung Trepows vom Amte, die Zurückziehung des Militärs von den Straßen, sowie die Bildung einer Bürgermiliz. Witte erwiderte, Trepow würde sich glücklich schätzen, von seinem Posten zurücktreten zu können.

H. Petersburg, 1. Nov. Aus Moskau kommen die schlimmsten Gerüchte. Dort wird der Streik fortgesetzt. Es besteht zur Stunde weder eine telegraphische noch eine telefonische Verbindung mit Moskau.

W. Petersburg, 1. Nov. Außer Telegrammen über die günstige Aufnahme des Manifestes in der Provinz treffen auch Nachrichten über Unruhen und Zusammenstöße mit den Truppen ein; so aus Kasan, Kischinew und Pskow. In Pskow und Wladimir drang die Menge ins Gefängnis ein, wobei es Tote und Verwundete gab.

W. Helsingfors, 1. Nov. Der Ausstand dauert fort; Hafenarbeiter und Arbeiter in den Elektrizitätswerken streiken. Der Senat fordert telegraphisch, daß der Landtag sofort einberufen werde. Der Stadtrat beschloß, eine Sympathiebewegung für die Streikbewegung auszusprechen und Maßnahmen zur Wiederherstellung gesetzlicher Zustände zu treffen, auch zu fordern, daß die finnländische Regierung rekonstruiert werde. — Nach einer Versammlung begab sich eine Deputation zum General-Gouverneur, wo die Senatoren versammelt waren. Die Deputation verlangte, daß die Senatoren zurücktreten sollten, worauf sich zwei derselben dazu bereit erklärten. Infolge des Rufes „Rosaten kommen!“ entstand eine Panik, wobei 31 Personen verletzt wurden.

Verantw. Redakteur Dr. Meyer, Gamen.

nens der C. wurde dieselbe auf Grund der Beweisaufnahme für überführt erachtet und zusätzlich der untern 28. September über sie verhängten Strafe von 5 Monaten zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten verurteilt.

?(Dortmund, 31. Okt. (Verschiedenes.) Der Vorarbeiter Karl Ermer aus Kirchderne, der bei der Schantung-Bergbau-Gesellschaft in Diensten stand, ist durch Mordtötung beim Abteufen eines Schachtes im Fangstrevier tödlich verunglückt.

Zwei jugendliche Einbrecher, nämlich der Arbeiter Anton Rodsloh und der Schüler Fritz Marowski, wurden wegen eines in der Nacht zum 28. d. Mts. in einer Färberei an der Märkischenstraße verübten Einbruchdiebstahls festgenommen. Die Spitzbuben sind von der Hofseite aus, nachdem sie eine mit Schmierseife beschmierte Fensterscheibe zertrümmert hatten, in das Bureau mit Hilfe einer Leiter eingestiegen. Hier haben die Burschen einen Behälter erbrochen und daraus Briefmarken im Werte von 30 Mark, sowie Zigarren gestohlen. Die Festgenommenen wurden in gerichtliche Untersuchungshaft abgeführt.

?(Witten, 1. Nov. (Ein Mauerereignis.) Gestern morgen um 1/11 Uhr ereignete sich hier ein verhängnisvoller Mauerereignis, dem 4 Menschenleben zum Opfer fielen. Am Schwanenmarkt läßt der Kaufmann Botermann durch den Architekten Neumann einen Geschäftsbau ausführen. Der Bau war schon bis zum zweiten Stock vollendet. Eine Mauer war schon weiter ausgeführt und ragte über den 8 Meter hohen Bau im zweiten Stock hinaus. Die Mauer ist nicht gerade, sondern besteht eigentlich wieder aus drei Monenteilen, die in stumpfem Winkel zu einander geneigt sind. Dadurch wird dem Wind ein leichtes Spiel gegeben, da er sich vollständig in der Mauer fängt. Gestern morgen war es nun ziemlich stürmisch, und nach der Schließung der Nachbarn wandte das Gebäude schon früh, wenn auch nur wenig. An der Innenseite der Mauer waren vier Arbeiter beschäftigt. Plötzlich ertönte aus der Höhe ein Schrei und dann stürzte die Mauer mit lautem Krachen auf das kleine Nachbarhaus. Hierbei wurde das Dach und das obere Stockwerk vollständig durchschlagen. Glücklichweise war niemand in den durchbrochenen Räumen. Die Bewohnerin war einige Minuten vorher nach unten gegangen und wurde bewußtlos im Flur gefunden. Die vier Arbeiter wurden mit den Steinmassen in die Tiefe geschleudert. Zwei waren sofort tot. Es sind die Maurer Muski. Die beiden anderen, der Polier S. Bader und der Maurer W. Boltrager, wurden schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen und nach dem Marienhospital geschafft. Es ist wohl kaum Hoffnung vorhanden, sie dem Leben zu erhalten. Von sachverständigen Leuten wird behauptet, daß die Schuld an dem Unglück nur an dem schlechten Material liege, das der Bauherr verwendet habe. Es seien alte Steine verwendet worden, und zwar hatten im Innern der Mauer diese Steine fast ohne Mörtel aufeinander gelegen. Die gerichtliche Untersuchung wird hierüber wohl Aufklärung verschaffen.

?(Göttingen, 31. Okt. (Angelegenheiten.) Auf der Bahnstraße kam es zu einer Revolverfehde, wobei der Handlanger Hamd durch einen Schuß in den Hals schwer verletzt wurde.

?(Wattenscheid, 31. Okt. (Ueberfahren.) Sonntagabend gegen 7 Uhr überfuhr ein ausländisches Gefährt das 3-jährige Kind des Bergmanns Peter Wolff. Es konnte nur als Leiche unter dem Wagen fortgezogen werden.

?(Lüdenscheid, 31. Okt. (Eisenbahnunfall.) Auf der Strecke Lüdenscheid—Werthol der Kreis Altenaer Schmalspurbahn stießen Samstag bei der Station Rutenpaul zwei Güterzüge zusammen. Durch den Zusammenstoß entgleisten beide Maschinen, während die Wagen des von Werthol kommenden Zuges sich loskoppelten und zurückrollten. Ein unabsehbares Unglück wäre entstanden, wenn es dem auf einem Wagen befindlichen Beamten nicht gelungen wäre, die Wagen durch starkes Bremsen zum Stehen zu bringen. Der entstandene Schaden ist bedeutend, Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

?(Sodum, 31. Okt. (Von einem schweren Unglücksfall wurde am Samstag Vormittag die Familie des Notenführers Keller hierhergeführt. N. geriet während seines Dienstes unter einen Güterzug. Die Räder gingen über einen Fuß und zermalmten diesen. Der Vermiste fand Aufnahme im Hospital.

?(Bielefeld, 31. Okt. (Die hiesige freiwillige Feuerwehr hatte im Mai d. Js. den Bezirksführermeister Thilo, der über 25 Jahre Mitglied bzw. Oberführer gewesen war, ohne Angabe von Gründen in geheimer Sitzung aus der Wehr ausgeschlossen. Sehr bald wurde jedoch bekannt, daß die Ausschließung erfolgt war, weil Thilo das Allgemeine Ehrenzeichen, welches ihm im August v. Js. aus Anlaß seiner langjährigen Zugehörigkeit zur Wehr mit noch mehreren anderen Mitgliedern verliehen war, nach Verlauf von mehreren Monaten an die General-Ordenskommission zurückgeschickt, nachdem er den Orden zunächst angenommen hatte. Die Wehr fühlte sich hierdurch beleidigt, da sie in der Ordensverleihung zugleich eine Auszeichnung der gesamten Wehr erblickte. Thilo strengte nunmehr Klage gegen die Wehr an mit dem Antrage auf Aufhebung des Beschlusses, er wurde jedoch von dem hiesigen Amtsgericht abgewiesen. In formeller Hinsicht habe das Gericht nicht das Recht zur Nachprüfung der Ausschließung, da die Wehr nicht die Rechte einer juristischen Person hat und die Statuten über eine etwaige Ausschließung nichts besagen. Aber auch materiell sei die Klage abzuweisen, da allerdings die Wehr durch die Rückgabe des Ordens, in dessen Verleihung eine Ehrung der Gesamtheit zu erblicken sei, eine Kränkung und Herabsetzung erfahren habe.

?(Widra, 31. Okt. (Todesprung.) Am Samstag Abend sprang auf der hiesigen Station der Hülfsschaffner Gehlen aus einem in der Fahrt befindlichen Güterzuge, der hier nicht hielt. Dabei geriet der Mann unter den vorbeifahrenden Nachener Schnellzug und wurde zermalmt.

?(Barmen, 31. Okt. (Im Bahn.) In der Nacht sprang der 34-jährige, an Lungenentzündung erkrankte Bandwurmmeister Julius Scholz aus einem Fenster des vierten Stockwerks seiner Wohnung Röhligstraße 130 auf die Straße herab. Er fiel dabei auf ein vor dem Hause befindliches eisernes Gitter, wo er aufgespießt wurde. Nach wenigen Minuten war er tot. — Die 69 Jahre alte, geistesgestörte Ehefrau des Bandwurmmeisters, Schönebaderstraße 114, sprang in einer Leiche in der Nähe ihrer Wohnung und ertrank.

?(Elberfeld, 1. Nov. Durch das Ausströmen von Kohlenoxydgas aus einem Tauberbandofen wurde in der Nacht der 15-jährige Sohn des Eisenbahnkretars Vogel, Kurfürstenstraße wohnhaft, vergiftet.

?(Bielefeld, 1. Nov. (Explosion.) Arbeiter der im Hesel gelegenen Bleierzzeche „Glückauf“ stießen beim Bohren auf eine im Gestein sitzende Dynamitpatrone. Diese kam zur Explosion und verletzte den Arbeiter Seiser so schwer, daß er bald nachher starb; ein zweiter Arbeiter Theis trug sehr schwere Verletzungen am Kopfe und einen Armbruch davon.

?(Hamborn, 1. Nov. Vor einiger Zeit berichteten wir über einen Giftmordverdacht, der zum Ausgraben und Obduzieren der Leiche einer vor mehreren Monaten verstorbenen Frau seitens der Staatsanwaltschaft geführt hat. Es handelte sich um eine Bergmannsrau. Nachdem der Witwer nach einigen Tagen die Lebensversicherungsgelder in Höhe von über 1000 Mk. sowie auch das Sterbegeld von der Beche — gegen 200 Mk. — eingeholt hatte,

verschwand er gleichzeitig mit der Hebamme D. aus Neumühl, die eine größere Geldsumme mitnahm und ihre Familie verließ. Beide wandten sich, wie jetzt festgestellt ist, nach Amerika, wo sie anscheinend schon in bittere Not geraten sind, wenn man den in die Heimat gefandten Bittbriefen glauben kann. Sofort beim Verschwinden des Paares entstand das Gerücht des Giftmordes. Jetzt stellte sich bei der gerichtlichen Obduktion heraus, daß tatsächlich Vergiftung mit Arsenik die Todesursache der verstorbenen Frau gewesen ist. Es sind bereits die Vorkehrungen zur Festnahme und Auslieferung des Giftmörders eingeleitet.

?(Wesel, 1. Nov. (Ertrunken.) Sonntag vormittag wurde der Gärtner Abraham Lammers von hier in dem stark angeschwollenen Issellanal tot aufgefunden. L. ist vermutlich in das Wasser gefallen und durch die starke Strömung verhindert sich zu retten.

?(Duisburg, 31. Okt. (Diebstahl.) Einem Reisenden aus Berge-Borbeck ist, wie der Polizeibericht mitteilt, hier eine Brieftasche mit zwei Hundertmarkscheinen, einem Wechsel über 305 Mk. auf Gustav Hofstad, einem Scheck über 2000 Mk. auf Max Klein und mehreren Geschäftspapieren gestohlen worden.

?(Duisburg-Meiderich, 1. Nov. (Ertrunken.) An dem Kaiserhafen durchstich erkrankt der 56-jährige Schiffsverarbeiter Matzeck infolge Abbruchs von der Bösung zwischen dem Kaiserhafen und den neuen Hafenanlagen in dem 1 Meter tiefen Wasser des in Arbeit befindlichen Durchstichs. Der Weg war durch eine Warnungstafel für Fußgänger verboten.

?(Mülheim (Rhein), 31. Okt. (Gasvergiftung.) Sonntag mittag wurden in der Bachstraße ein Klempner, seine Frau, seine Schwiegermutter und Schwägerin sowie ein Kind bewußtlos aufgefunden. Sie wurden sämtlich in ein Hospital gebracht. Die Schwiegermutter befindet sich noch in Lebensgefahr, während die übrigen sich auf dem Wege der Besserung befinden. Es liegt aufscheindend Gasvergiftung vor.

?(Lentesdorf bei Neuried, 31. Okt. (Todessturz.) Sonntag vormittag stürzte ein Reisender, der sich mit dem Rücken gegen die Wagentür gelehnt und diese so, ohne es zu merken, aufgeklinkt hatte, aus dem kurz nach 11 Uhr hier durchkommenden Schnellzuge Frankfurt—Köln auf das Gleise. Der Verunglückte starb bald nachher infolge der erlittenen Verletzungen.

?(Köln, 31. Okt. (Leichenfund.) Gestern morgen wurde in dem Keller eines Hauses an der Everhardstraße die in Papier gewickelte Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, die nach Melaten gebracht wurde.

?(Malkatt-Burbach, 31. Okt. (Erstochen.) In der Zementfabrik von Böding u. Dieckhoff erschlug ein Arbeiter einen anderen im Streit mit einer Schaufel.

Bermischtes.

— Der Prinzregent von Bayern hat aus Anlaß seines Namensfestes zu der 1901 errichteten Luitpold-Stiftung für arme Kinder der Gemeinden Berchtesgaden, Salzberg, Ramfau, Schönan und Königssee, welche bereits einen Kapitalbestand von 20 000 Mark aufweist, wieder eine Zuwendung von 5000 Mark gemacht.

— Eisenbahnunfälle und kein Ende. Wieder wird von einem Eisenbahnunfall berichtet. Aus Dresden geht uns eine amtliche Meldung vom 30. Oktober zu. Danach entgleiste infolge Schienenbruchs von dem von Adorf nach Chemnitz verkehrenden Personenzug 1773 zwischen Rodau und Aue die Maschine mit Tender, der Packmeisterwagen und ein Wagen 4. Klasse. 6 Personen meldeten sich nachträglich als leicht verletzt.

— Das Eisenbahnunglück in Langenhagen stellt sich nach den vorliegenden Meldungen als weit folgenschwerer dar, als es nach den ersten Nachrichten vermutet werden konnte. Von den vier schwer verletzten Reisenden sind drei bereits gestorben. Im ganzen hat also der Unfall fünf Opfer gefordert. Es sind dies Heizer Frahm, Zugführer Brödelmann, Arbeiter Heinrich Vossel, Maurer Fritz Heine und Haushalterin Luise Arens aus Caldenweige. Alle fünf waren verheiratet. — Zu dem Eisenbahnunglück wird weiter gemeldet, daß die Schuld an dem Unfall sicher darin zu suchen sei, daß vor dem Bahnhof Langenhagen keine Wochstation besteht, und daß ferner die ganze Strecke der Bahn Hannover—Schwarmstedt ohne sichtbare Signallvorrichtung sei. Nur aus diesem Grunde ist der Kollision mit dem Personenzug zusammengestoßen. Ebenso ungeheuerlich ist die Tatsache, daß der Personenzug keinen Schutzwagen hatte und daß der Gepäckwagen sich am Ende des Zuges befand. Nur durch diese Unterlassung ist der Tod von fünf Menschen verursacht worden.

— Von einer Lawine verschüttet wurden auf dem Storzisberg in Krain drei Menschen. Der Landmann Sternitsch und zwei Arbeiter bestiegen den Storzisberg in Krain, um gefälltes Holz gegen die Lawinen zu sichern. Sie wurden dabei von einer Lawine in den mehrere hundert Meter tiefen Abgrund gerissen und verschüttet.

— Die ermordete Witwe Nadelinger in München hat ihre gesamte Hinterlassenschaft im Betrage von 300 000 Mark der Stadtgemeinde München hinterlassen. Auf ihrem Grabe hat die Stadtgemeinde einen Nierenkranke Franz mit den Münchener Stadtfarben niederlegen lassen.

— Ein tragischer Jagdunfall ereignete sich am 25. Oktober bei Strellin im Kreise Pügitz. Der Jagdheizer Jaczel war in einem Kastenwagen auf Jagd gefahren. Bei dem schnellen Fahren entlief sich sein Gewehr und der ganze Schuß drang mit dem Lauf dem Unglücklichen in den Unterleib. Er starb nach sieben Stunden.

— Der spanische Kreuzer „Cardinal Cisneros“ ist bei Murros gesunken, die Mannschaft ist gerettet. Der Kreuzer war auf dem Wege nach Ferrol, wo seine Maschinen repariert werden sollten. Als er die Bucht von Murros verließ, stieß er auf Grund. Nicht Boote verließen das Schiff und brachten die Mannschaft an Land. Der König hat seine Abreise nach Guadalupe verschoben, um näheres über die Rettung zu erfahren. Während es anfangs hieß, daß sich der Schiffbruch infolge Nebels ereignet habe, heißt es jetzt, daß der Untergang des Kreuzers auf das Vorhandensein von der Marineoffizieren unbekannter, mehrere Meilen von der Küste entferntenen Felsen zurückzuführen sei, die auf keiner Karte verzeichnet sind. Der Kreuzer sank innerhalb 40 Minuten, da er vorn ein großes Leck erhalten hatte. Nach einer Bekanntmachung des Marineministeriums ist der Kreuzer „Cardinal Cisneros“ vollständig verloren. Es kann nichts gerettet werden.

— Drei Kinder erstickt. Aus Nachern in Baden wird berichtet: In Mosbach sind bei einem Zimmerbrande die drei Kinder eines Zimmermannes erstickt. Die Eltern nahmen an einer Hochzeit teil und hatten die Kinder allein zurückgelassen. Eines von ihnen warf die Petroleumlampe um.

Statt besonderer Anzeige!

Wilhelmine Hasemann

Wilhelm Dittermann

Verlobte.

Südkaamen, den 29. Oktober 1905.

Städtische Volksbibliothek.

Vom 1. November ab ist die Bibliothek an den bekannten Wochentagen: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, nicht mehr wie bisher, von 5 bis 6 Uhr, sondern von 6 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Der Ausschuss.

Grundstücke-Verkauf Kamen!

Dienstag den 7. Nov., morgens 9 1/2 Uhr beginnend, findet bedingungsgemäß der zweite Bietungs- bzw. Ratifikations- und Schlusstermin zum Verfaufe folgender, bereits am 24. Okt. ausgebotenen, in der Gemeinde Kamen belegenen, den Erben Voering gemeinschaftlich zugehörenden Grundstücke und zwar:

1. In der grünen Straße, Garten, 12 Are 17 m
2. Am Heeren Fußweg, Weide, 47 " 46 " u.
3. In den Westengärten, Acker, 43 " 59 " u.
4. Auf dem Kalkhof, dito 73 " 05 "

im Lokale des Wirts D. Biermann am Markt hier selbst statt, wozu Kauflustige einladen.

Das zu 3 aufgeführte, an der Westengasse, fast der Beche Monopol gegenüber liegende Grundstück, eignet sich sehr zum Bebauen.

Kamen. Reinhard, Gerdt, Auktionatoren.

Geld-Empfang.

Am Mittwoch den 15. November ex., vormittags von 10 bis 12 Uhr, sollen die an die Kette Cappenberg zu zahlenden

Pachtgelder

im Bergheim'schen Gasthose zu Kamen in Empfang genommen werden.

Cappenberg, den 30. Oktober 1905.

Der Rentmeister:
Wolftram.

PALMIN

Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und Backen

+ Blutreinigungskur +

Laarmann's Tautoburger Walden, die beste und billigste Vorbeugung bei mangelhafter Blutbeschaffenheit. Billiges Hausmittel, sollte jede Familie jetzt trinken; enthält: Erdbeere, Löwenzahn, Tausendguldenkraut, Krauseminze, Steinklee, Königskerze, Anis je 20, Heftig, Carragen, Kamillen, Althaea, Pfefferminze, Linden, Sassafras je 40, Fenchel, Sonnen, Schalg, Faulbaum, Lavendel, Pflaume, Süßholz je 80, Bitterklee, Heidelbeeren je 10. Durch schlechtes Blut entstehen: Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Kopfschmerz etc. Pack. 50 Pf. u. 1 Mk. in diesbezügl. Verkaufsstellen. Nur echt von Gustav Laarmann, Herford.

Niederlage in Kamen: Drog. Heiner. Jacobi. 998

Versicherungen

gegen

Wasserleitungs-Schäden

jeder Art

an Gebäuden, Waren u. übernimmt zu mäßigen Prämien die

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nähere Auskunft erteilt die Agentur

Fr. Meyer, Kamen.

Bergmännischer Unterstützungs- und Sterbeverein Glückauf-Viktoria Methler-Westf.

Sonntag den 5. Novbr.,
nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokale:

Außerordentliche General- und Quartal-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Beratung über die Kaiser-Geburtsfeier.
4. Aenderung des Statuts § 8a.
5. Verschiedenes.

1114? Der Vorstand.



Rindvieh-Sterbekasse des Kirchspiels Methler.

Sonntag den 5. November,
nachmittags 4 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung

beim Wirt Funke in Methler.

Tages-Ordnung:

Vorlage und Beschlussfassung
über die neuen Satzungen
des Vereins.

Um pünktliches u. zahlreiches
Erscheinen bittet

1112? Der Vorstand.

Apritosen

Pfund 30 Pfg.

empfiehlt

J. Brombach.

Um Stoffe

vor Regenflecken und Ein-
laufen zu schützen empfiehlt sich
zum Defatieren
Färberei Galluscho, Waschanstalt,
407t Kamen, Weststraße 88.

Ein feines Aufbaum-

Pianino

(„Ibach“) billig zu verkaufen.

Näheres: 11107

Dortmund, Burgwall 21.

Darlehen gibt Selbstgeber
ohne Vorbehalt.
Bachmeier Berlin, Straßburgerstr.
69. Rückporto. 1104

Ein heller



verwendet stets

Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.

Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis
von den besten Geschäften.

Billiger Brotbesag
ff. Pflaumen-Mus
per Pfd. 14 Pfennige
in Kisten v. 30, 40, 50, 60 T Inhalt
Emaillirte-Eimer 25 T Inhalt „ 4 „
verfende unfr. geg. Nachnahme
Bernhardt & Co., Magdeburg-Nr. 2

Vertreter

fucht
gegen hohe Provision h7219!
S. Ellinger jr., Stuttgart,
Zigarrenfabrik.

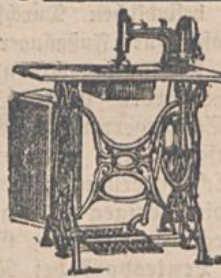
Sie schmeckt

wirklich köstlich, die bekannte
Del catess-Margarine „SOLO IN
CARTON“, und ist von bester Butter
nicht zu unterscheiden.

Jedes Paket ist mit Qualitäts-Garantie
versehen; hierauf achte man beim
Einkauf von

SOLO IN CARTON

Nähmaschinen,



bestes deutsches
Fabrikat,

in allen Systemen und
Preislagen,
bei Barzahlung hoher
Rabatt

empfiehlt

A. Karrenberg,
Kamen, Weststr. 75.

Reparaturen an Nähma-
schinen in und ausser dem Hause
unter voller Garantie. 1054

Pianinos!

Ausverkauf

wegen Neubau und Vergrößerung. Günstige Gelegenheit
zum Ankauf eines Pianos. Auf Miete monatlich von
Mark 8.— an. Pianos eingetauscht von Mark 150.—
an. Auswahl von ca. 150 Pianos. 17612

Wilh. Hohrath,

1106 Dortmund,
Burgwall 21. Auf dem Berge 27.
Fernsprecher 845.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Sekretariat. h741

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichtsveröffentlichungen und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der
Zentralstelle der Preussischen Landwirtschaftskammer (Viehwerwertungskasse), Berlin W., Köthenerstr. 39.

	Berlin am 28. 10.	Han- nover am 30. 10.	Dort- mund am 30. 10.	Köln am 30. 10.	Elber- feld am 30. 10.	Essen am 23. 10.	Düssel- dorf am 25. 10.
Auftrieb:							
Rinder	3687	395	597	1083	470	895	365
Kälber	914	—	165	478	203	445	359
Schafe	7085	522	223	777	184	73	—
Schweine	9087	498	1399	2155	1010	2110	838
Tendenz:							
Rinder	ruhig	langsam	rege	ruhig	ruhig	langsam	mittel.
Kälber	gl. glatt	langsam	mittel	ruhig	ruhig	langsam	mittel.
Schafe	ruhig	langsam	mittel	ruhig	ruhig	langsam	mittel.
Schweine	ruhig	langsam	mittel	ruhig	ruhig	langsam	mittel.

a) vollfleischige, ausgewässerte höchst. Schlachtwert,	46-48	43-44	—	48	42-43	43	46-48
b) junge, fleischige, nicht ausgewässerte und ältere	38-40	36-37	38-39	43	37-38	39	40-42
c) ausgewässerte	32-33	31-33	33-35	36-37	31-32	34-35	34-36
d) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	28-29	—	29-30	30-31	—	—	—
e) gering genährte jeden Alters	39-46	42-43	41-42	—	—	40	—
a) vollfleischige, ausgewässerte bis zu 5 Jahren	33-35	36-37	34-36	37-38	34-35	33-34	34-35
b) vollfleischige jüngere	25-27	29-31	30-31	31-32	29-30	27-28	27-29
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—	26	27-28	—	—	—
d) gering genährte	—	—	40	—	—	—	—
a) vollfleisch., ausgewäss. Färsen höchst. Schlachtw.	33-34	34-35	35-36	37-38	34	35-36	35-36
b) vollfleisch., ausgewäss. Kühe höchst. Schlachtw.	30-31	30-32	32-33	33-34	29-30	31-33	29-31
c) ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut ent-	26-27	—	26-28	27-28	—	25-26	21-23
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	23-24	—	—	—	—	—	—
e) gering genährte Kühe und Färsen	—	—	—	—	—	—	—
a) Doppellender	58-61	—	55-57	56	54-56	53-54	54-56
b) feinste Mast (Vollmilchmast) u. beste Saugtälber	48-52	—	51-54	48-49	49-50	48-52	48-49
c) mittlere Mastälber u. gute Saugtälber	35-40	—	46-50	29-36	38-39	40-46	32-37
d) geringere Saugtälber	25-28	—	—	—	—	—	—
e) älteres gering genährtes Jungvieh (Treffer)	40-41	36-38	35-37	38	32-33	36-37	—
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm	36-37	32-34	31-33	33-34	23-28	31-33	—
b) ältere Mastlamm	24-26	25-27	25-27	26-27	—	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe	—	—	—	—	—	—	—
d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	—	—	—
a) vollf., d. feineren Rassen und deren Kreuzungen	74	77-78	73-75	73	74-75	73	74
b) bis zu 1 1/4 J., von 200-300 Pfd. Lebendgew.	—	—	—	74	—	—	—
c) Kälber bezw. Ferkel	69-72	75-76	70-72	69-70	70-72	69-71	72-73
d) fleischige	64-68	70-74	66-69	60-68	68-70	64-68	70
e) gering entwickelte	69	70-74	66-69	60-68	68-70	—	—
f) Sauen	—	—	—	—	—	—	—

Kälber- und Schafnotiz vom 26. 10. 05. Vorstehende Preise beziehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht. Auf
Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 Proz., die übrigen Märkte ca. 20-22. Proz. Tara ab.

Nur 1 Mark!

kostet 1 Los der beliebten

Strassburger Lotterie

11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 25 Pf.

Ziehung 11. Novbr.

Günst. Gewinnaussichten

1200 Gew. Gesamtw.

39,000 Mark

10,000 Mark

Hauptgewinn

Lose empfiehlt das General-Debit

J. Stürmer, Langstr. 107.

In Kamen: C. Holtmann, Julius Guder,

A. Wallmeyer, Geschäftsst. der Märk.

Zeitung. 9966

Welch. edelst. Herr o. Dame
leicht einer auf. Gran sof.
40 M. g. h. B. u. pünftl. Nütz.
Off. unt. R. H. 100 bahn-
postl. Dortmund. *1111

Geld-Darlehen. oh. Vorauszahlg. 5%
gibt Selbstgeber.

Hypotheken, An- und Verkauf von
Grundstücken, schnellste Erledigung.

Schneeweiss, Berlin, Invaliden-
denkmal 38. Rückporto. Handels-
gerichtlich eingetragen. 1103

Eine Vierzimmer- Wohnung

mit Zubehör in der Etage
meines Neubaus ist auf so-
fort zu vermieten.

Kamen, d. 31. Oktbr. 1905.

F. Heimeier,
1108 Kämmerstr. 25.

Apfelringe

Pfund 30 Pfg.

empfiehlt

J. Brombach.

Marktpreise.

Neuf., den 31. Oktbr. 1905.

Produktenbörsen.

	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.
Weizen	18,00	17,00	—	—	—	—	—
Roggen	16,10	15,10	—	—	—	—	—
Safer	15,10	14,50	—	—	—	—	—
Hafer in Partien	—	—	—	—	—	—	—
u. 100 Stk.	51,00	52,50	—	—	—	—	—
do. fahrbare	—	—	—	—	—	—	—
gereinigtes Del	55,50	—	—	—	—	—	—
Äpfel (Häfen)	21,20	18,70	—	—	—	—	—
Kaps	22,20	20,70	—	—	—	—	—
Kübfischen	116,10	—	—	—	—	—	—
in Klein. Partien	120,10	—	—	—	—	—	—
Maschinenstroh	16,10	—	—	—	—	—	—
Regelstreich	18,10	—	—	—	—	—	—
Heu	3,40	2,40	—	—	—	—	—
Luzerner Heu	3,80	—	—	—	—	—	—
Kleien	50 Stk.	5,30	—	—	—	—	—
Kartoffeln	3,20	2,70	—	—	—	—	—
Butter	1	2,50	—	—	—	—	—
Eier	pr. 100 Stück	8,00	—	—	—	—	—

Druck u. Verlag von C. May in Hörde.